

Plötzlich, als Jake vorgehen wollte, wurde die Haustür weit geöffnet, und beim Schein einer Lampe erschien zuerst der Lauf des Gewehres und gleich darauf Mathews selbst, die Waffe schußbereit in der Hand. Alle bis auf Jake wichen zurück.

„Wir wollen den Neger haben, Mr. Mathews,“ rief er herausfordernd. „Das könnt Ihr nicht, denn er ist nicht hier,“ erwiderte der Sheriff.

„Wozu hältst du dann das Gewehr in der Hand?“ schrie Jemand. Mathews gab keine Antwort.

„Gib ihn auf, Mathews, sonst kommen wir ihn holen,“ rief ein Zweiter, der in der Menge verborgen stand.

„Das werdet Ihr nicht,“ sprach der Sheriff bestimmt. „Ich habe Euch schon gesagt, daß der Mann nicht hier ist, und sage es noch einmal. Aber auch wenn er hier wäre, könntet Ihr ihn nicht bekommen, ebenso wie Ihr nicht in mein Haus herein könnt. Wenn Ihr also keine Schere-reien haben wollt, dann geht jetzt nach Hause.“

„Er steckt unten im Keller,“ brüllte ein Anderer.

Mathews machte eine leise Bewegung mit seinem Gewehr.

„Ich sage Euch, Ihr tötet gut daran, von hier zu verschwinden,“ warnte er. „Ich habe Haftbefehle für Euch Alle hier, damit Ihr es nur wißt.“

Die Menge fuhr fort zu murren und zu rumoren, während Jake regungslos dastand wie zuvor. Er war sehr blaß und erregt, aber es fehlte ihm an Initiative.

„Er wird nicht schießen. Warum gehst du ihn nicht holen, Jake?“ rief Jemand von rückwärts.

„Natürlich, rasch hinein, das ist das Richtige!“ meinte ein Zweiter.

„So, er wird nicht schießen,“ sagte der Sheriff freundlich. Dann fügte er leiser hinzu: „Der Erste, der innerhalb des Zaunes steht, hat die Folgen zu tragen.“

Niemand wagte sich weiter heran, und Viele wichen zurück. Es schien, als würde der geplante Angriff im Sande verlaufen.

„Warum versucht Ihr es nicht von rückwärts?“ riet Jemand.

„Versucht es nur!“ entgegnete der Sheriff. „Seht nur, was Ihr dort findet. Ich habe Euch schon gesagt, daß Ihr nicht in das Haus hinein könnt. Ihr tötet besser daran, von hier zu verschwinden, ehe ein Unglück geschieht,“ wiederholte er. „Ihr könnt nicht herein, und es wird nur Blutvergießen geben.“

(Autorisierte Übertragung von Marianne Schön.)

Der Schluß dieser Erzählung und eine Würdigung von Dreisers Gesamtwerk folgt im Februarheft (VII/e).